

FRIEDENSBEWEGUNG IN DER RÜSTUNGSINDUSTRIE & FORSCHUNG

Im Zentrum der west-deutschen Rüstungsindustrie, in München fand am 15./16. Februar die öffentliche Tagung - Forschung zwischen Krieg und Frieden statt. Als Veranstalter traten das FORUM NATURWISSENSCHAFTLER FÜR FRIEDEN UND ABRÜSTUNG, die Friedensinitiativen der DEUTSCHEN FORSCHUNGS- UND VERSUCHS-ANSTALT NATURWISSENSCHAFTLER (Max Planck-Institut) und die STUDENTENVERTRETUNG DER TU-MÜNCHEN, die auch die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, auf.

Immer mehr Wissenschaftler, Teilnehmer und Ingenieure machen sich Gedanken über ihre eigene Arbeit, wollen mehr über physikalische, technische und politische Aspekte erfahren und engagieren sich für Frieden und Abrüstung als Grundlage der Völkerverständigung. Mit der Tagung sollte ein Forum geschaffen werden, auf dem Gedankenaustausch stattfinden konnte, Erfahrungen und konkrete Informationen vermittelt werden. Als inhaltlicher Schwerpunkt kristallisierte sich die Kontroverse um SDI heraus.

Zu Beginn der Tagung gab es ein Eröffnungsplenum, das vor allem Erfahrungsberichte verschiedener betrieblicher Friedensinitiativen und einführende Vorträge zur Verantwortung der Wissenschaftler beinhaltete. In Münchens Betrieb SIEMENS, gibt es eine Friedensgruppe, die von mehr als 1000 Mitarbeitern unterstützt wird. Trotz aller innerbetrieblichen Repressalien erklärten sie mit ihrer Unterschrift, auf jede Mitarbeit am SDI-Programm zu verzichten. Ähnliches berichtete ein Aktivist der Friedensinitiative in der DFVLR - Deutsche Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft und Raumfahrt. Ein weiteres Signal setzten die Naturwissenschaftler und Techniker in den Max Planck - Instituten in Garching mit einem Brief an den Bundeskanzler, wo sie vor den Folgen des SDI-Projekts warnten.

Ganz wesentlich ist die persönliche Verantwortung eines jeden Wissenschaftlers; wer neues Wissen schafft, hat sich gegen dessen Mißbrauch einzusetzen. Waffensysteme müssen in einem

komplexen Prozeß gefertigt und erprobt werden; sie sind nicht unkalkulierte Folgen normaler Forschungstätigkeit. Wer hieran mitarbeitet trägt deshalb auch politische Verantwortung für alle Risiken einer späteren Anwendung. Eine solche Verantwortung erfordert gerade von Technikern politisches Engagement. Für uns Studierende bedeutet das, eine Abkehr vom Fachidiotentum, hin zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Folgen unserer Tätigkeit.

Arbeitsgruppen behandelten hierauf folgende Themen:

- Friedensarbeit und Großforschungseinrichtungen und Betrieben
- Krieg der Sterne
- Weltraumwaffen - spezielle Aspekte
- Chemische Waffen - Abschaffung statt neuer Einsatzkonzepte
- Stabilitätsorientierte Sicherheitspolitik - Alternativen zur Aufrüstung
- Informatik und Rüstungsforschung



8
ai gibt es nun
seit 25 Jahren.

Das ist kein
Grund zum Feiern!

ai

amnesty international
sucht, hilft, befreit.
Helfen Sie mit.

24.5. Gedenkmarsch

durch die Grazer Innenstadt zum Platz der Menschenrechte (Stadtparkbrunnen)

24./25.5. Mahnwache

am Platz der Menschenrechte

Treffpunkt:

Sa. 24.5.86 10.00 Uhr

Kaiser Josef-Platz (Oper)

Ziel der Arbeitsgruppe 2 war es, eine allgemein verständliche Einführung in die Problematik der Weltraumwaffen

zu geben. Im Mittelpunkt standen die Fragen der technischen Realisierbarkeit eines solchen Schutzschildes und die Gefährdung des Weltfriedens durch das bloße Vorhandensein solcher Systeme, vor allem durch den Glauben an deren Effizienz.

Ein riesiges Potential an wissenschaftlicher Kraft und finanziellen Mitteln müßte aufgewendet werden, ohne ein Mehr an Sicherheit zu erreichen. Wahrscheinlicher wäre wachsende Instabilität und größeres Mißtrauen, da bestehende Verträge wie z. B. der Vertrag zur Begrenzung von Raketenabwehrwaffen verletzt würden.

Bei Arbeitsgruppe 5 - Alternativen zur Aufrüstung - war ein zentraler Punkt die Frage, ob es Waffen mit rein defensiven bzw. offensiven Charakter gibt. Praktisch alle Waffensysteme sind von ihrer Natur aus sowohl zum Angriff als auch zur Verteidigung geeignet. Das heutige Abschreckungskonzept sieht im konventionellen Bereich die Verhinderung, im nuklearen die Vergeltung eines Angriffs vor. Beide Konzepte führten zu einer enormen Aufwärtsentwicklung der Rüstungspotentiale. Eine drohenden Katastrophe entkommen wir nur, wenn wir Konflikte auf politischem Wege, d.h. durch Verhandeln zu bewältigen lernen.

Durch die Tagung konnten Erfahrungen ausgetauscht werden und eine gewisse Kooperation der verschiedenen örtlichen Gruppen in die Wege geleitet werden. Rund 400 Teilnehmer aus der BRD und Österreich sorgten für ein breites Spektrum an Meinungsvielfalt, und gaben ein kräftiges Zeichen von der Existenz und Arbeit der Friedensbewegung im wissenschaftlichen Bereich.

Nähere Informationen bei
TU-Friedensgruppe

Wer sich dafür interessiert,

- daß es einen neuen Lehrveranstaltungskatalog für den 2. Studienabschnitt um S 20.--bei Romana in der OH zu kaufen gibt,
- welche Wirkung unser Engagement für eine ausreichende Praktikumsbetreuung gezeigt hat,
- warum Tutoren dafür das günstigste Modell zu sein scheinen,
- daß "Soziale Technik 2" für Physiker/innen ein Wahlfach ist,
- wie der Stand der Studienreformdiskussion ist,
- was in der letzten Studienkommission passiert ist,

der/die nehme doch den nächsten Möbius zur Hand, in dem Ihr alle aktuellen, wesentlichen, wichtigen und sonstigen Informationen findet.

Eines darf nicht fehlen: Nämlich die Einladung an Euch alle, bei der Basisgruppe Physik mitzuarbeiten, damit wir gemeinsam unsere Interessen stark vertreten können (jeden 2.Dienstag, Termin im Schaukasten). Überzeugt Euch selbst von der Arbeit Eurer Studentenvertretung!(Siehe auch oben).

Boris Papousek
(Studienrichtungsvertreter)

Themenschwerpunkte der Fachschaft:

Labor Arbeitsgruppe: Das Ziel ist, Labors besser zu koordinieren, um mehr Laborplätze zur Verfügung stellen zu können.

Studienreform: Es soll überlegt werden, welchen Anforderungen die Chemieausbildung gerecht werden soll. Zu diesem Thema hat die Studienkommission eine offene Arbeitsgruppe eingerichtet.

EF ins Chemiestudium: Da die LV bei vielen Erstsemestrigen Unbehagen ausgelöst hat, gibt es nun eine offene Arbeitsgruppe der Studienkommissionen, die sich mit einer Änderung dieser LV befaßt. Diese LV soll nämlich keine Selbstdarstellung von Instituten sein, sondern eine echte Einstiegshilfe für alle Erstsemestrigen.

.....Themen, die Dich interessieren.

Ingrid Brauhart

KASTNER & ÖHLER

sucht
PROGRAMMIERER

Ihre bisherige Praxis sollte PL/I umfassen. Assembler-Kenntnisse sind wünschenswert, aber nicht Voraussetzung. Wir arbeiten in unserem Rechenzentrum mit dem Betriebssystem MVS/SP, CSP, TSO/ISPF, CICS, VSAM. Richten Sie bitte Ihre Bewerbung an unsere Personalabteilung, 8012 Graz, Sackstraße 7-13, oder rufen Sie einfach an, Tel. 7060/410.